

# „Es ist legitim, wenn die Schule Eltern anzapft“

Verein setzt sich in besonderem Maße für das Goethe-Gymnasium ein. Interview mit dem Vorsitzenden Werner Siemons. Von 1976 bis 2003 kommen 166 034,20 Euro zusammen. Knapp 1000 Mitglieder.

**STOLBERG.** Vor genau 80 Jahren wurde die „Vereinigung ehemaliger Schüler des Stolberger Gymnasiums“ gegründet. Heute nennen sich die Mitglieder kurz „Goethes Freunde“ und sind im Internet mit einer eigenen Homepage vertreten. Dieselbe Schule besucht zu haben, das verbindet für immer. Doch nicht nur die Vergangenheit ist den „Ehemaligen“ wichtig, auch die Zukunft „ihrer Schule“ haben sie im Blick und gestalten sie nach Kräften mit. Mit dem Vorsitzenden des Vereins, **Werner Siemons**, sprach unsere Redakteurin **Margret Vallot-Göz**.

Wie oft treffen Sie sich und was unterscheidet Ihre Treffen von einem normalen Klassentreffen?

**Siemons:** Wir treffen uns nur einmal im Jahr. Zu unserer Hauptversammlung werden die knapp 1000 Mitglieder schriftlich eingeladen. Es kommen aber immer nur sehr

eine Beitrittserklärung und lacht). Das kostet nur acht Euro im Jahr. Bei uns sind Ehemalige, Eltern von Schülerinnen und Schülern, Lehrer und andere Mitglied. Bei den Abiturienten machen wir immer viel Werbung und freuen uns, wenn die dem Verein beitreten, weil sie der Schule noch besonders nahe stehen. Ich bin ja schon 30 Jahre draußen, und uns Alten fehlt etwas der Bezug zur Schule. Die Abiturienten brauchen in den ersten fünf Jahren keinen Beitrag zu zahlen.

Nur ein einziges Treffen im Jahr? Kommt denn da die Geselligkeit nicht zu kurz?

**Siemons:** Also für die Geselligkeit muss man andere Anlässe nutzen. Etwa einen Tag der offenen Tür im Gymnasium. Die meisten treffen sich doch gern mit Gleichaltrigen, etwa bei Klassentreffen. Deshalb kann ich auch gut verstehen, dass die Resonanz bei unserer Hauptversammlung nicht gerade groß ist.

Sie unterstützen die Schule finanziell. Wie sieht das genau aus?

**Siemons:** Wir haben von 1976 bis 2003 166 034,20 Euro für die Ausstattung der Schule ausgegeben. 2003 waren das zum Beispiel 17 000 Euro, 2004 kamen 15 000 Euro zusammen. In diesem Jahr wird es wieder eine fünfstellige Summe sein. Da haben wir uns natürlich wegen des Jubiläums besonders angestrengt. Der Scheck wird bei unserer Hauptversammlung übergeben. Von dem Geld bekommt die Schule ein neues Netzwerk. Und es wird sicher noch etwas übrig bleiben. Da muss die Schule uns eine Wunschliste schreiben. Wir haben bisher schon Trikots gesponsert, die EDV und Bücher für die Bücherei des bilingualen Zweigs und die andere Bibliothek. Und wir sponsern die Schülerzeitung „Goethes Faust“. Was ich persönlich besonders

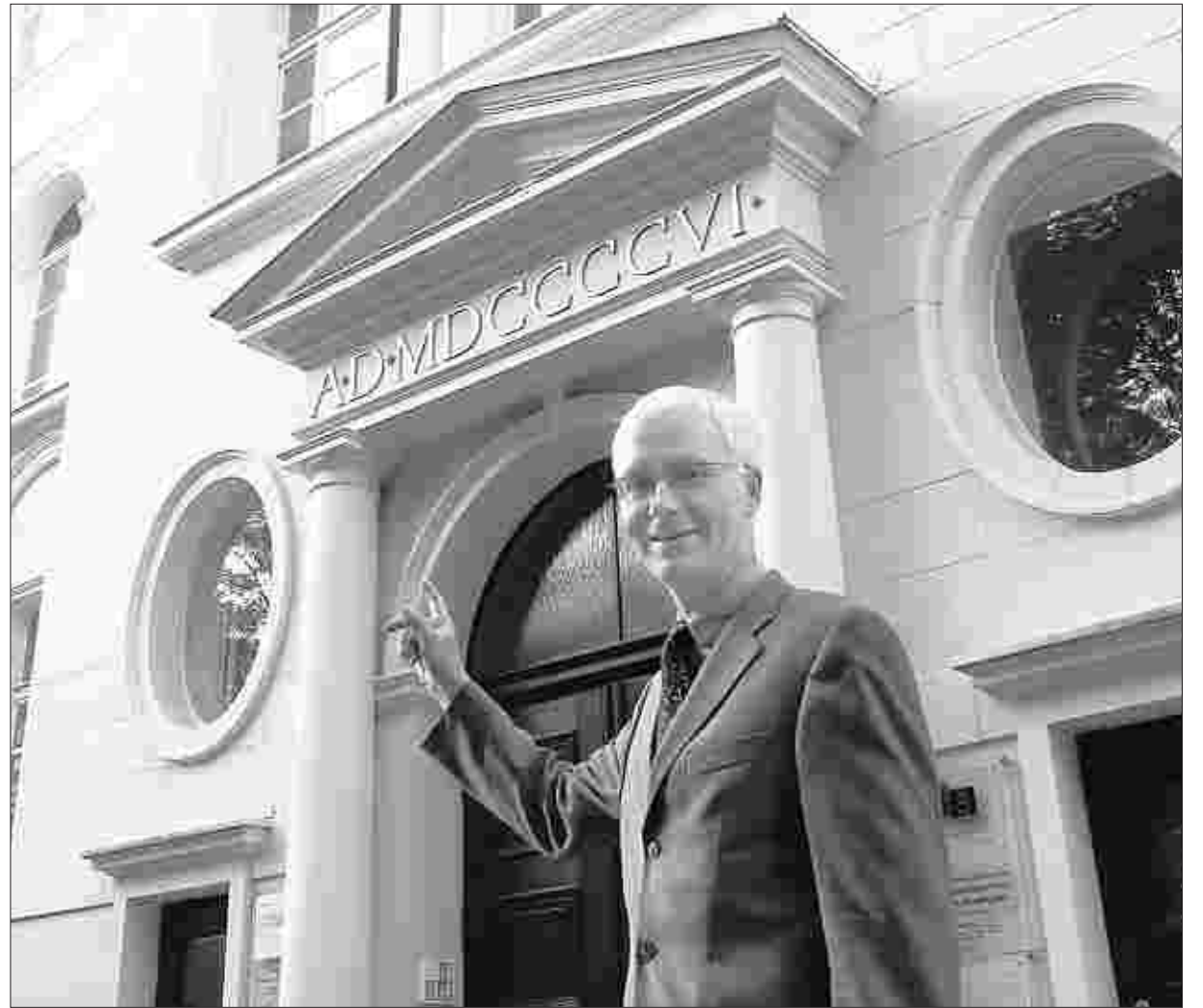
gern mache, ist die Unterstützung von Klassenfahrten. Da bekommen Eltern, die es sich nicht leisten können, 300 Euro für die Klassenfahrt. Wir sind auch gebeten worden, einen neuen Vorhang für das Pädagogische Zentrum zu sponsern. Aber da habe ich Bedenken. Der Vorhang gehört zur Standardausrüstung, für die die Stadt als Träger zuständig ist.

Überall hört man jetzt, dass Eltern mit privatem Geld für die gute Ausstattung der Schulen sorgen. Dabei zahlen wir doch alle Steuern, damit die Schulen gut ausgerüstet sind.

**Siemons:** Ja, aber es ist nun mal nicht mehr so viel Geld da. Die Stadt kann auch jeden Euro nur einmal ausgeben. Und ich halte es in dieser Situation für angebracht und sinnvoll, dass beispielsweise die Schulleitungen in die Offensive gehen, Kreativität entwickeln und sich nach Sponsoren umsehen. Als „Verein der ehemaligen Schüler und Freunde“ wissen wir natürlich nicht, ob alle Möglichkeiten tatsächlich schon ausgeschöpft sind. Da bin ich darauf angewiesen, der Schulleitung zu glauben, wenn es heißt: Es ist kein Geld da für eine an sich notwendige Anschaffung.

Wir wollen helfen, für Kinder bessere Bedingungen zu schaffen. Da fühlen wir uns herausgefordert. Ich finde es legitim, wenn die Schule dabei uns Eltern anzapft, immerhin liegt die Last auf knapp 1000 Schultern.

Wie weit geht ihr Interesse an der Schule? Unterstützen Sie beispiels-



Neun Jahre lang ist er als Schüler durch diese Tür gegangen: Werner Siemons, Vorsitzender des Vereins der ehemaligen Schüler und Freunde des Goethe-Gymnasiums. Foto: M. Vallot-Göz

weise auch außerschulisch Aktivitäten wie das neue Jugendparlament?

**Siemons:** Ich muss ehrlich sagen: Ich weiß gar nicht, ob Goethe-Schüler da mitmachen. Das ist wieder ein Indiz dafür, dass die Kommunikation zwischen Schülern und Ehemaligen nicht gerade intensiv ist. Da wollen und müssen wir dran arbeiten. Wir haben immerhin in der Schule einen festen Ansprechpartner, Dr. Friedhelm Mersch.

In unserem fünfköpfigen Vorstand führen wir die Mitgliederkartei, verschicken Rundschreiben und pflegen die Homepage. Wir wollen der Schule Gutes

tun, weil das letztlich den Schülern zugute kommt.

Sie könnten auch Schulprojekte unterstützen, zum Beispiel ein Projekt gegen Rechtsradikalismus, wie es Bürgermeister Ferdi Gatzweiler angeregt hat.

**Siemons:** Da bin ich zurückhaltend. Gar nicht zurückhaltend bin ich allerdings, wenn es beispielsweise um eine Intensivierung der Zusammenarbeit der beiden Stolberger Gymnasien geht. Es wäre wünschenswert, wenn in diese Richtung eine Initiative gestartet wird. Warum sollen nicht Schüler vom Ritzfeld-Gymnasium ihre Theaterstücke im Goethe-Gymna-

sium aufführen und umgekehrt? Man könnte Feste zusammen feiern und sich Aufgaben teilen, die für eine Schule allein zu aufwendig sind.

Sie und ihre vier Mitstreiter im Vorstand sind ein eingespieltes Team. Welches Projekt möchten Sie noch anregen?

**Siemons:** Wir suchen noch jemand, der das Archiv des Vereins aufbaut und weiterentwickelt und an der Chronik weiterschreibt. Die Schule selbst hat ja gar keine Geschichtsschreibung. Bis 2001 ist alles dokumentiert. Und es wäre schön, wenn sich jemand darum kümmern könnte.

## ANZEIGE



wenige. Deshalb haben wir zuletzt unsere Versammlung mit einem Schulfest verbunden und einmal auch mit einem Klassentreffen. Ich bin mal gespannt, wieviele in diesem Jahr dabei sind. Wir informieren unsere Mitglieder zwei Mal im Jahr über die Schule und helfen mit Geld bei Anschaffungen, die die Stadt als Schulträger nicht leisten kann.

Dürfen in Ihrem Verein nur Leute Mitglied werden, die einmal das Goethe-Gymnasium oder seinen Vorläufer am Kaiserplatz besucht haben?

**Siemons:** Nein, gar nicht. Freund des Goethe-Gymnasiums kann jeder werden. Sie auch (überreicht

## Heute treffen sich „Goethes Freunde“

- Zur Jahreshauptversammlung treffen sich heute die Mitglieder vom „Verein der ehemaligen Schüler und Freunde des Goethe-Gymnasiums“ in der Gaststätte „Piano“ in der Burgstraße 26.
- Die Versammlung beginnt um 19 Uhr. Der Verein ist im Inter-

net unter [www.goethesfreunde.de](http://www.goethesfreunde.de) zu erreichen. Die Postadresse lautet: Verein der ehemaligen Schüler und Freunde, Postfach 2006, 52206 Stolberg. Dem Vorstand gehören an: Werner Siemons, Ernst Siemons, Markus Laufenberg, Michael Hänel und Gisela Bachmann.

## FRAGEBOGEN



**Werner Siemons**, geboren am 17. April 1956 in Stolberg, verheiratet, drei Kinder. Beruf: Diplom-Kaufmann.

Welchen Prominenten würden Sie gerne kennen lernen?  
**Johannes Rau hätte ich gern kennengelernt.**

Was macht Sie wütend?  
**Unehrllichkeit. Ich werde aber nicht schnell wütend.**

Welches Buch lesen Sie gerade?  
**„Sakrileg“ von Dan Brown.**

Welche ist Ihre Lieblingsmusik?  
**Die Musik von den „Bläck Fööss“.**

Ihr wichtigster Charakterzug?  
**Zuverlässigkeit.**

Ihre bevorzugte Internetseite?  
**[www.wenau34.de](http://www.wenau34.de) Die war jedenfalls früher mal schön.**

Was ist Ihr größter Erfolg?  
**Das ist meine Familie.**

Welches ist Ihr Lieblingsgericht?  
**Ich habe kein Lieblingsgericht.**

Welchen Sport treiben Sie?  
**Joggen und – da bin ich stolz drauf – seit zwei Jahren Marathonlauf.**

Wo verbringen Sie am liebsten Ihren Urlaub?  
**In Meran und im Kleinwalsertal.**

Wovon haben Sie Angst?  
**Mich sorgt, dass die Kinder den Anforderungen des Lebens einmal nicht gewachsen sein könnten.**

Wie würden Sie die Stolberger charakterisieren?  
**Die sind ein gemütliches Völkchen. Es täte ihnen aber gut, wenn sie etwas häufiger mal über den Gartenzaun schauen würden.**

Nur noch wenige Wochen: Das porta-Einrichtungshaus eröffnet in Aachen

# Neues Einkaufserlebnis mit futuristischer Optik

Lichtdurchflutete Ausstellung mit spektakulärem Erscheinungsbild in optimaler Lage



Die Spannung steigt. In wenigen Wochen wird die neue porta-Erlebniswelt ihre Pforten für die Kundschaft aus Aachen und Umgebung öffnen. Fotos: F. Nitschke

Die Bauarbeiten an der Krefelder Straße laufen auf Hochtouren, bald ist es so weit: Die bundesweit führende porta-Gruppe eröffnet wie angekündigt vor den Weltreiterspielen ihr nächstes Einrichtungshaus in Aachen. Alle Menschen in der Region können sich freuen, denn eine solche Riesenauswahl gab es noch nie. Auf mehr als 35.000 qm Verkaufsfläche wird porta tausende Eröffnungsangebote präsentieren.

Was macht porta so besonders? Die Antwort auf diese Frage ist für Geschäftsleiter Horst Meier schnell gefunden: „porta ist ein Inhaberführtes Unternehmen mit kurzen Wegen

und über 40-jähriger Erfahrung im Möbelhandel. Daraus leitet sich der eigene Anspruch ab, der in Aachen beispielhaft dokumentiert wird. porta ist dem Markt immer eine Nussenspitze voraus: Futuristische Optik, riesige Auswahl und sensationelle Angebote setzen starke Akzente.“ Das Einrichtungshaus in Aachen wird mit vielen Ideen für jeden Geschmack das neue Flaggschiff der porta-Gruppe. Für die Kunden kann es gar nicht besser kommen, wie einige Superlative zeigen: mehr als 10.000 qm Wohn- und Polstermöbel mit 800 Wohnkonzepten, über 6.000 qm Schlafzimmer mit mehr als 100 Raum-

lösungen, die größte Badausstellung Aachens mit weit mehr als 5.000 Badvariationen. Wo finden Sie sonst wenigstens 8.000 Markenprodukte im Baby-Fachmarkt? Oder das exklusive „house of hülsta“ welches auf zwei Ebenen hülsta-Wohnwelten für jeden Lebensraum zeigt? Die verkehrsgünstige, zentrale Lage, das einzigartige Panorama und die spektakuläre Optik ziehen die Besucher magisch an. Gigantische Glasflächen sorgen für eine lichtdurchflutete Ausstellung. Und eine gewaltige Spindel über alle vier Ebenen im Eingangsbereich macht die Wirkung perfekt. Hier wird das Motto

spürbar: „mehr Möbel für Aachen, mehr porta für alle!“



Seit 40 Jahren bei porta: Geschäftsleiter Horst Meier freut sich auf alle Kundinnen und Kunden aus der gesamten Euregio.

Anzeige